PORTRÄT & KONZERT

Wenn das Leben die *Noten* schreibt

Andreas Leinemann hat viele Umwege gebraucht, ehe er bei der Musik angekommen ist – bei sich selbst und auf der Bühne. Am 31. Mai gastiert er im TCG-Ohof in Meinersen.

Text: M. Boeddinghaus und Claude KI Mai 2026

Es gibt Abende, die klingen nach. Nicht wegen des Lärms, sondern wegen der Stille dazwischen – wegen des einen Songs, der einen irgendwo trifft, wo man gar nicht damit gerechnet hat. Andreas Leinemann macht solche Abende. Ein Mensch, eine Gitarre, eine Stimme, die klingt, als würde sie direkt aus dem Leben sprechen. Und das tut sie auch, denn die Musik dieses niedersächsischen Singer-Songwriters ist zutiefst autobiografisch – ein langer Bogen, der in der Kindheit beginnt und erst jetzt, mit dem ersten Soloalbum, seinen vorläufigen Höhepunkt findet.

Kassetten, Radio und ein Mono-Gerät

Aufgewachsen in den Siebzigern in der Region Hannover und Göttingen, kannte Andreas Leinemann früh nur eine Leidenschaft. Drei Fernsehprogramme, das Radio – und die Hitparade mit Dieter Thomas Heck als Pflichtprogramm. Von seinem Vater bekam er ein Mono-Radio und einen Kassettenrekorder mit Mikrofon. Er nahm seine Lieblingssongs auf, hoffte inständig, dass der Moderator sie nicht zuquatschte, besonders nicht das Gitarrensolo. „Die haben das ja meistens ausgeblendet“, erzählt er, und man hört noch den alten Schmerz darüber.

Was folgte, war eine klassische Musikerbiografie der bescheidenen Art: Kinderchor in der Kirche, Gitarrenunterricht in der Orientierungsstufe, E-Gitarre am Gymnasium, Jugendchor. Schließlich ein Schulprojekt mit einem engagierten Lehrer, das bis ins Tonstudio nach Berlin führte. Der Studiotechniker war begeistert, sah Potenzial, empfahl den Weg in die Musik. Andreas war bereit.

Der Weg, der nicht gegangen wurde

Bereit – bis das Leben dazwischenkam. Eine Freundin, die andere Pläne hatte. Eine gesellschaftliche Konnotation, die am Berufsbild des Musikers klebt wie ein Stigma: der arme Künstler, der von der Hand in den Mund lebt. Kein konkreter Plan, kein Netzwerk, keine Förderstruktur. Andreas studierte auf Lehramt, Musik als Fach – und bekam immerhin vier Semester klassischen Gesangsunterricht, eine Ausbildung, die ihn bis heute trägt. „Ich habe gelernt, Klangräume zu kennen, die die Stimme bietet“, sagt er.

Doch das Lehramt war nicht das Richtige. Es folgte ein Jahrzehnt in Marketing und Spendenbetreuung und schließlich eine eigene Firma im Telefonmarketing. Er baute ein Team auf. Und an einem einzigen Tag entließ er sieben Menschen. „Das muss man nicht machen", sagt er schlicht. Es brannte ihn aus, endgültig. Die Musik blieb, aber sie blieb am Rand.

> *„Ich sehe doch, wie unglücklich du bist. Warum machst du eigentlich mehr aus deiner Musik?"*
>
> ANDREAS LEINEMANNS FRAU – DER ENTSCHEIDENDE SATZ

Der Satz, der alles veränderte

Es war seine Frau, die den entscheidenden Satz sagte. Direkt, ohne Umschweife: Sie sah, dass er unglücklich war, und fragte, warum er nicht mehr aus seiner Musik machte. „Das war so ein kleiner Wendepunkt", sagt Leinemann. Seither arbeitet er halbtags im Geschäft seiner Frau und investiert die andere Hälfte in das, was er wirklich ist: Musiker.

Viele Projekte, ein Herz

Leinemann ist kein Künstler, der ein einziges Gesicht zeigt. Er spielt mit seiner Rockband *Marilyn's Cage* – seit 2005/06, mittlerweile über 20 Jahre mit Bassist Marco an seiner Seite. Das zweite Album der Band heißt *Home*, und er ist stolz darauf wie auf kaum etwas zuvor. Er tritt im Akustik-Duo auf, zusammen mit einer Gitarristin, deren Spielstil ihm „musikalisch ins Auge stach". Und er springt ein, wenn jemand eine zuverlässige Stimme braucht – auch auf einer Schunkelband-Hochzeit, auch mit Helena Fischer. „Es war für mich weit schlimmer, sieben Leute an einem Tag zu entlassen, als eine Stunde Helena Fischer zu singen", sagt er trocken.

Der Schlüssel zu seiner Solo-Karriere waren zwei Hochzeiten. Einmal, als er für seinen Bruder spielte und eine Sängerin ihn bat, bei ihrer eigenen Trauung einzuspringen. Einmal, als er Wham!'s *Careless Whisper* so sang, dass Braut und Bräutigam in Tränen aufgingen. „Da habe ich gemerkt, dass man damit auch was transportieren kann", sagt er leise.

Pandemie als Wende

Die Corona-Pandemie warf alles über den Haufen. Auftritte wurden abgesagt, die Musikerkarriere kam zum Stillstand. Was Leinemann daraus machte, ist bemerkenswert: Er verdunkelte sein Arbeitszimmer, stellte eine Lampe auf und begann, Videos aufzunehmen – stimmungsvoll, konzentriert, ehrlich. Kurze Zeit später entdeckte er die Online-Offene-Bühne von Dana Rotter auf Radio Leinewelle und wurde zu einem ihrer treuesten Gäste.

Die Hörerinnen und Hörer kommentierten: *Gern mehr eigene Lieder*. Leinemann dachte: woher nehmen? Und dann kaufte er sich eine neue Akustikgitarre, begann zu spielen und sicherte seine Ideen als Sprachnotizen auf dem Handy. Melodien, die er summte. Songs, die sich fanden.

„Songs About Love and Loss“

Im Mai 2021 arbeitete Andreas Leinemann fast rund um die Uhr. Elf Stücke entstanden, neun davon neu komponiert. Er programmierte die Drums selbst, spielte Gitarre, Mandoline und Piano ein. Für Texte suchte er sich Hilfe auf der Plattform Fiverr und fand David Morrison aus Texas – einen erfahrenen Musiker, dem er Melodien schickte, Stimmungen beschrieb, und der zurückschrieb, als würde er Leinemanns eigene Gefühle kennen. „Das war eine kleine Seelenverwandtschaft.“

Für ausgewählte Stücke gewann er Gastkünstler: einen Cellisten, eine Geigerin, einen Mundharmonikaspieler, einen Hammondorgel-Spieler. Als er das Cello das erste Mal unter seinen Song hörte, „das hat dem Song gefehlt“, sagt er, und man glaubt ihm sofort. Das Cover – eine blaue Regenstimmung mit Anspielungen auf den *Zauberer von Oz* – gestaltete er selbst.

Das Album heißt *Songs About Love and Loss* – und es ist genau das, was der Titel verspricht. Keine politische Agenda, kein Kabarett, nur das Innerste: Liebe, Verlust, die Sehnsucht nach Verbindung. Erhältlich auf allen Streaming-Diensten, als CD – und als Erlebnis, nämlich live.

K O N Z E R T T E R M I N

Im Rhythmus der Musik – ein Abend mit Andreas Leinemann

D A T U M
31. Mai 2026

O R T
TCG-Ohof, Meinersen

E I N L A S S / K O N Z E R T
18:00 Uhr / 19:00 Uhr

E I N T R I T T
10 € VVK · 15 € Abendkasse

Reservierungen: veranstaltung@tcg-ohof.de · Tel. +49 5372 978 3949 ·

Tickets via Reservix und Cvents ·oder direkt:

https://www.tcg-ohof.de/event/rythmus-musik-leinemann-andreas-tcg-ohof-2026

www.andreasleinemann.com

Quellen: Interview am 28.6.2020 und 11.7.2021 mit Dana Rotter · Kreuzberg on Kultur in Konzert · Radio Leinewelle · Album: Songs About Love and Loss (https://www.andreasleinemann.com/radio.html)